

# Ankommen *in Rogers Park*

Nun ist bereits mein erster Monat in den USA um. In den letzten 3 Wochen ist einiges passiert, denn ich habe meine Arbeit im Learning Centre angefangen, ein bisschen die Gegend erkundet und mich auch in der Kommunität eingelebt. Ich fange also langsam an, richtig anzukommen.

aufgenommen in Rogers Park, dem Viertel, in dem ich wohne.



# Mein Alltag im Learning Centre & in der Kommunität

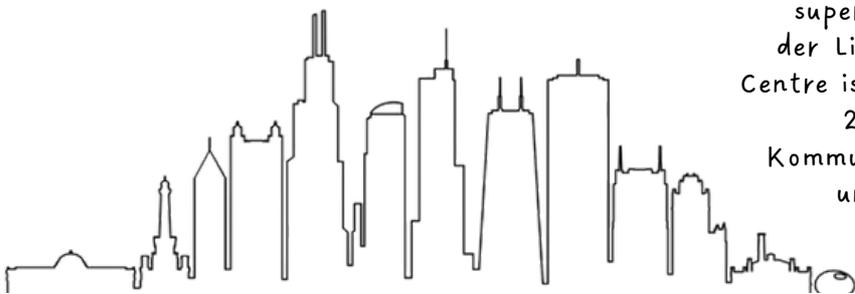
- 06.00 Weckerklingeln (Aufstehen tu ich dann meist 'ne halbe Stunde später, was zu leichtem Morgenstress führt)
- 06.45 Morgengebet und Messe, danach Frühstück (endlich!)
- 09.30 Die Arbeit im Center beginnt: während des Englischunterrichts der Mütter ist es meine Aufgabe, auf die Kinder (bzw. aktuell ein Kind) aufzupassen
- 11.00 Strickklasse (mein Versuch, einen Schal für den Winter zu stricken und "nebenbei" der spanischen Unterhaltung der anderen Teilnehmerinnen zu folgen, was jedoch in der Regel ziemlich erfolglos ist ;))
- 12.30 Mittagessen und Pause (Zeit für einen Mittagsschlaf!)
- 15.00 Hausaufgabenhilfe mit 3 Kindern zwischen 5 und 12 Jahren (die zwar lieber Ball spielen, anstatt ihre Hausaufgaben zu machen, aber wir haben viel Spaß zusammen)
- 17.30 Abendgebet, danach Abendessen
- 18.30 Abendklassen, d.h. für mich geht es wieder runter in den Centre, um den Lehrern zu helfen oder auf Kinder aufzupassen
- 8.00 Feierabend

Das ist nur ein Beispiel für einen Tag.

In der Realität kann man kaum planen, oft verschiebt oder ändert sich etwas, weil

Kursteilnehmer spontan ab- oder zusagen. Dazu kommt auch noch, das ich an manchen Tagen keine Hausaufgabenhilfe habe, aber dafür zB am Abend mit 2 Frauen eine Dance Class unterrichte, oder am Samstag für die Piano- und Gitarrenlehrer einspringe.

super praktisch:  
der Life Learning  
Centre ist im 1. und  
2. Stock, die  
Kommunität im 3.  
und 4. Stock



## Das Kommunitätsleben

Wer dachte, das Leben in der Kommunität wird langweilig, lag definitiv falsch. Neben dem alltäglichen Leben gibt es immer wieder kleine Highlights, wie vor ein paar Wochen, als ich einfach nur kurz in die Küche gegangen bin, um was zu trinken. Und wen hab ich da gefunden? Sr. Tho und Sr. Rosa mit einer ganzen Pfanne voller Krebse, die wir dann gemeinsam gegessen haben. Das war ziemlich lustig, denn für mich war es das erste Mal, und ich hatte keine Ahnung, wie man diese Tiere überhaupt isst. Oder als wir letzten Sonntag die Schwestern im Provinzhaus besucht haben, was in einen sehr ehrgeizigen Wettbewerb im "Cornhole" spielen ausgeartet ist.

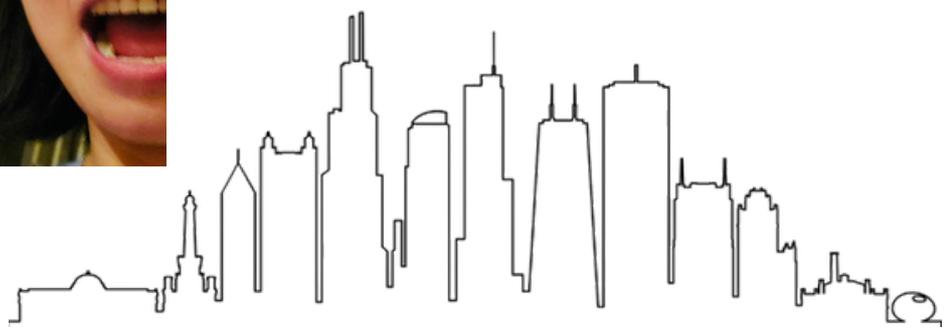
Natürlich ist es nicht immer so einfach, es gibt auch Dinge, an die man sich gewöhnen muss. Z.B., dass ich hier eben manchmal nicht als so "erwachsen" gesehen werde, wie ich es von zuhause gewöhnt bin. Die Schwestern sind sehr beschützend, was aber eben auch heißt, dass ich mich nicht so frei bewegen kann und z.B. alleine mit dem Bus in die Downtown fahren kann oder so. Aber das ist okay, im Gegenzug dafür gibt es auch viele tolle Momente, für die ich sehr dankbar bin.



Cornhole spielen im Konvent  
Krebse essen



Besuch der Downtown



Wups...



## Moment- aufnahmen

Ein besonders schöner Tag während meiner Zeit hier war, als 3 Novizen der Steyler Brüder ihre ewige Profess abgelegt haben. Das war eine total feierliche Messe, und nachher gab es noch Essen gemeinsam mit allen Gästen. Auf dem Rückweg hatte ich noch die Chance, im Konvent eine deutsche Schwester zu treffen und ein wenig Deutsch zu sprechen. Zum Abschluss des Tages war ich noch mit einer Schwester im Balhai Tempel, ein wunderschöner Ort, vor allem zum Fotos machen ;)

In der hispanischen Kirche, in der ich war, ist es üblich, dass zur Kollekte alle nach vorne gehen und das Geld in einen Korb schmeißen. Das wusste ich aber nicht, ich war zum ersten Mal da. Als also alle nach vorne gingen, war ich neugierig, und bin einfach mitgegangen. Ich hab mich schon gewundert, warum Sr. Paula, die mit mir da war, nicht mitkommen wollte (sie hatte kein Geld dabei - ich natürlich auch nicht). Als ich dann aber vorne stand und gesehen hab, dass die anderen alle Geld in einen Korb schmeißen, stand ich natürlich ziemlich blöd da. Ich hab also einfach nur kurz in Richtung Kreuz genickt und bin mit knallrotem Kopf wieder auf meinen Platz verschwunden. Vor allem über den verwirrten Blick des Priesters, als ich da vorne stand, konnten Paula und ich aber immerhin nach der Messe herzlich lachen.



Ab nächster Woche werden beide Schwestern, die normalerweise den Center leiten, in Indonesien im Urlaub sein. D.h., dass ich dann mit einer älteren Schwester für den Center verantwortlich bin. Diese Zeit wird bestimmt anstrengend, aber ich freue mich auch, dass ich Verantwortung übernehmen darf und denke, dass ich in dieser Zeit noch einige neue Sachen dazulernen werde. Wir hören uns dann also im November, wenn ich hoffentlich ganz viel Neues zu erzählen habe!